# Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

**Bezugs-Preise:**

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Reichsmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigen-Preise:**

1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserem Tarif angenommen und ausgeführt. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für richtige Wiedergabe unleslich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

62. Jahrgang.

Fernsprecher 494.

Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 166. | Freitag, den 20. Juli | 1934.


# Schritt der Dawestreuhänder.

**Berlin**, 18. Juli.

Infolge der bekannten Devisenlage der Reichsbank konnten die am 15. Juli fälligen monatlichen Devisen für den Dienst der Dawes- und Youngaenleihe nicht zur Verfügung der Treuhänder gestellt werden. Diese Fälligkeiten machten in Reichsmark 4,22 Millionen für die Dawes- und 6,3 Millionen für die Youngaenleihe aus.

Die Zinszahlungen an die einzelnen Anleihegläubiger sind bei der Dawesanleihe erst am 15. Oktober und bei der Youngaenleihe am 1. Dezember fällig. Die deutsche Regierung hat sich daher mit den Regierungen der Länder, in denen die Anleihen ausgegeben sind, ins Benehmen gesetzt, um eine Besserung der Devisenlage und der deutschen Transferfähigkeit herbeizuführen. Mit England ist bereits eine solche Vereinbarung zustandegekommen.

Um die Sicherstellung des Anleihedienstes, soweit er die Aufbringung der Reichsmarkbeträge für die Devisenzahlungen betrifft, außer Frage zu stellen, hat die deutsche Regierung die fälligen Monatsbeträge für die einzelnen Länderausgaben der Anleihen in Reichsmark auf Sonderkonten bei der Reichsbank am Fälligkeitstage eingezahlt. Außerdem war für die Dawesanleihe von den Treuhändern ein Betrag von 4,3 Millionen RM aus den verpfändeten Einnahmen als Sicherheit bereits für diese Fälligkeit zurückbehalten worden.

Ohne Rücksicht hierauf haben die drei Treuhänder der Dawesanleihe der Reichsbank mitgeteilt, daß sie den zurückbehaltenen Betrag von 4,3 Millionen RM nicht freigeben und ferner ihren der Reichsbank erteilten ständigen Auftrag widerrufen.

Nach diesem Auftrag überwies die Reichsbank alle bei ihr eingezahlten verpfändeten Einnahmen aus den Zöllen, der Tabak-, Bier- und Zuckersteuer und dem Branntweinmonopol automatisch an das Reich zurück, sobald die Devisen für den Anleihedienst gezahlt waren. An diesen Einnahmen besteht nur für die Dawesanleihe ein Faustpfand. Sie machen monatlich bis zu 200 Millionen, mitunter mehr, also etwa das Fünfzigfache des Monatsdienstes der Dawesanleihe aus. Dabei enthält der Monatsdienst der Dawesanleihe sehr wesentliche Tilgungsbeträge. Die Treuhänder haben nun das gesamte Aufkommen der verpfändeten Einnahmen gesperrt, obwohl diese Einnahmen nur Reichsmarkeinnahmen darstellen, und obwohl der am 15. Juli fällige Monatsdienst der Dawesanleihe bereits doppelt gesichert war. Ferner sind auch für die oben erwähnte Fälligkeit der Dawesanleihe vom 15. Oktober bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich 50 vom Hundert bereits in Devisen vorhanden.

Das Vorgehen der Treuhänder kann nur als Schikane oder als Versuch, einen Druck auszuüben, gewertet werden. Die Reichsmarkzahlungen sind nicht gefährdet, die Transferierung hängt aber nicht von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands allein ab. Durch die Handlungsweise der Treuhänder würde ein wesentlicher Teil der Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung seiner Bestimmung entzogen werden. Damit würden lebenswichtige Aufgaben der deutschen Regierung gefährdet. Um diese Gefahren abzuwenden und da das Vorgehen der Treuhänder mit dem allgemeinen Grundsatz, daß schikanöse Ausübung der Vertragsrechte nicht berechtigt ist, nicht in Einklang steht, hat die deutsche Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Einnahmen für ihre Zweckbestimmung sicherzustellen.

## Bestätigung von Treuhändern

**Zehn Treuhänder der Arbeit in ihrem Amt endgültig bestätigt.**

**Berlin**, 18. Juli.

**Folgende Treuhänder der Arbeit sind nunmehr endgültig in ihrem Amt bestätigt und zu Reichsbeamten ernannt worden: Schreiber für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen, Claahsen-Pommern, Dr. Bölter-Nordmark, Dr. Daeschner-Brandenburg, Börger-Rheinland, Hahn-Westfalen, Dr. Wiesel-Mitteldeutschland, Dr. Kimmich-Südwestdeutschland, Frey-Bayern, Stiehler-Sachsen.**

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien ist Dr. C. Zinnemann-Görlitz kommissarisch betraut worden. Dr. Zinnemann wurde am 20. März 1896 in Gumbinnen (Ostpreußen) geboren. Im September 1914 meldete sich Dr. Zinnemann als Kriegsfreiwilliger und machte dann den ganzen Feldzug an der Westfront und in Italien mit. Nach dem Kriege beteiligte er sich aktiv an den Grenzschutzkämpfen in Oberschlesien. Zuletzt wirkte Dr. Zinnemann als stellvertretender Gauwirtschaftsberater der NSDAP. in Niederschlesien.

## Bericht der Himalaya-Expedition

**Furchtbare Stunden im Schneesturm.**

**München**, 18. Juli.

Von der deutschen Himalaya-Expedition liegt jetzt ein Kabelbericht vor, der von dem Teilnehmer Bechthold abgesandt worden ist und in dem es u. a. heißt: Am 7. Juli wurden wiederum 2 Kulis in Lager 7 höhenkrank. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Bechthold über den Rakiot-Peak nach Lager 5 gebracht. Hier wurde im Schneesturm der Weg verloren. Bechthold erreichte allein das Lager 4. Bernard und Müllritter konnten die zusammengebrochenen Kulis retten.

**Am gleichen Tage erreichte die Spitzengruppe dank der anstrengenden Stufenarbeit von Schneider und Aschenbrenner den Silbersattel am Nanga-Parbat. In 7600 Meter Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Aschenbrenner 4 Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7900 Meter Höhe gestanden hatten. Nach der späteren Schilderung von Schneider und Aschenbrenner erlebte die Spitzengruppe furchtbare Stunden in den schneeverwehten Zelten. Immer neue Schneeböen zwangen sie dazu, die Zelte mit aller Kraft festzuhalten. In fieberhafter Erwartung des erfolgbringenden Gipfelsturmes wurde die Nacht in dieser Lage verbracht.**

Am 8. Juli versuchten Bernard, Bechthold und Müllritter von Lager 4 aus Nahrungssoffen nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Pulverschnee und im Sturm schon vor dem Lager 5 stecken. Nun wandte sich das Wetter endgültig zum Schlechten. Der Sturm wuchs zum Orkan.

**Dem Träger der Spitzengruppe riß der Orkan die Lust vom Rücken.**

Der Schlafsack flog in hohem Bogen in die Tiefe. Aschenbrenner und Schneider erzwangen im Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Abstieg von Lager 8, also aus 7600 Meter Höhe nach Lager 4.

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. Juli herrschte wechselndes Wetter und strenglte Kälte. Der Gipfel hing in schweren Schneefahnen. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von 9 Kulis über den Rakiot-Peak beobachtet.

**Vier von den Kulis trafen mit teilweise erfrorenen Händen und Füßen, völlig erschöpft in Lager 4 ein. Sie berichteten, daß Lager 5 und 6 vom Sturm weggefegt seien. Die anderen 5 Kulis sind wahrscheinlich erfroren, 2 davon sind bestimmt tot.**

Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welzenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande zu helfen, weil die Darjeeling-Träger fast ausnahmslos krank sind und weil die Witterung eine Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich macht.

**So ist alles in schwerster Sorge um Merkl, Wieland und Welzenbach.**

Am 11. Juli klarte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger stiegen mit den gesunden Kulis vom Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Bechthold brachte drei schwererkrankte Kulis ins Hauptlager. Finsterwalder, Raechel und Misch sind inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Raechel und Misch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4.

Die Vertretung der deutschen Himalaya-Expedition teilt zu diesem Bericht noch mit:

**Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Merkl, Wieland und Welzenbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr überragendes alpines können und ihre unerhörte, oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung erzwingen. Merkl und Welzenbach sind schon in Lagen gewesen, in denen es für andere kaum mehr eine Rettung gegeben hätte.**

## Streikterror in Kalifornien.

**General Johnson eilt nach San Franzisko.**

**San Franzisko**, 17. Juli.

Die Streiklage in San Franzisko hat sich ganz erheblich verschärft. Die Unruhe in der Stadt wächst ständig. Die Fenster zahlreicher Lebensmittelläden wurden von den Streikenden eingeschlagen, viele Lastwagen und Fuhrwerke mit Lebensmitteln umgeworfen. Das geschäftliche Leben hat vollkommen aufgehört, die letzten Verkehrsmittel sind stillgelegt, Hotels und Gastwirtschaften fast ausnahmslos geschlossen. Schiffe können weder ein- noch auslaufen, da der Funker- und Lotsendienst vollkommen ruht.

**Im Hafen warten 170 Dampfer auf ihre Abfertigung. In Amerika herrscht große Aufregung, da der Streik sich bereits auf die Nachbarstädte ausgedehnt hat und Industrie und Handel längs der ganzen Küste Westamerikas bedroht. Als Folge des langen Hafenarbeiterstreiks ist die Proviantversorgung Alaskas, wo die Sommerzeit nur sehr kurz ist, gefährdet. Auch die Materialversorgung Hawais ist bedroht.**

**General Johnson von der National Recovery Act (Nera), der Roosevelt bekanntlich die Umgestaltung der amerikanischen Wirtschaft unterstellt hat, ist im Flugzeug nach San Franzisko unterwegs, um im Auftrage der Regierung in dem Wirtschaftskonflikt zu vermitteln. Falls seine Aktion scheitern sollte, befürchtet man sogar ein Uebergreifen des Streiks auf die Ostküste der Vereinigten Staaten. Die Hafenarbeitergewerkschaften Neuyorks drohen bereits mit dem Streik, wenn sich die Schiffahrtsgesellschaften nicht zu Verhandlungen über Lohn, Arbeitszeit und Arbeitsverhältnisse bereit erklärten.**

Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaften, Green, erklärte in einer Rede in Scranton (Pennsylvania), „er sehe keine Möglichkeit, den Streik in San Franzisko bald beizulegen". In Minneapolis bereiten die Gewerkschaftsführer eine Streikabstimmung von 6000 organisierten Lastkraftwagenchauffeuren vor. Auch in anderen Städten der pazifischen Küste macht die Streikbewegung Fortschritte. In Daniellson (Connecticut) traten 500 Wollspinner in den Streik, weil die Leitung der Werke eine 25prozentige Lohnerhöhung ablehnte. In Birmingham (Alabama) sind 22 000 Textilarbeiter in den Streik getreten. Die Hafenarbeiter von Vancouver weigerten sich, amerikanische Schiffe zu löschen, weil diese mit Streikbrechern als Besatzung fuhren.

**Inzwischen haben die Behörden in San Franzisko umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen befinden sich jetzt rund 7000 Mann im Streikgebiet.**

**Nationalgarde ist damit beschäftigt, auf den Dächern der Lagerhäuser Maschinengewehrnester einzurichten.**

**An wichtigen Punkten der Stadt sind Geschütze und Tanks in Bereitschaft gestellt worden. Das Geschäftsviertel wird von starken Patrouillen der Nationalgarde durchstreift. Gas und Elektrizität sind noch in Betrieb. Auch die Zeitungsstände, Milchläden und die Bäckereien sind noch offen. Fleisch und Gemüse gibt es nicht mehr, Theater und Kinos sind geschlossen. Darbietungen im Rundfunk gibt es nur in beschränktem Ausmaße, da auch die Musiker streiken. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rossi hat sich ein Bürgerausschuß von 500 Mitgliedern gebildet, um die Nahrungsmittelzufuhr sicherzustellen. Obwohl die Zivilbehörden noch keine Bundeshilfe angefordert haben, deuteten Heeres- und Flottenleitung an, daß sie bereit wären, im Notfall die Lebensmittelversorgung der Stadt zu gewährleisten.**

## Ein Ausländer als Streikführer

Gouverneur Merriam erklärte im Rundfunk, daß er die Truppen der Nationalgarde erst aufgeboten habe, nachdem ihm von einem Ausländer — gemeint ist offenbar der Streikführer Bridges, ein Australier — mitgeteilt worden sei, daß der Betrieb der durch den Hafen führenden Staatsbahn nicht gestattet werde. Sollten die Truppen nicht ausreichen, so behalte er sich die Anwendung aller für die Erhaltung des Gemeinwohls notwendigen Mittel vor.

**In der amerikanischen Presse wird zum ersten Mal auf die politische Gefahr eines allgemeinen Generalstreiks in Amerika hingewiesen.**

Das „San Francisco Call Bulletin" mahnt die streikenden Gewerkvereine, sich vom Kommunismus und Radikalismus zu befreien, wenn sie nicht alle Sympathien verlieren wollten. Aehnlich erklärt „Examiner", eine kleine Gruppe von Kommunisten plane die „Nullifizierung" Kaliforniens. „Chronicle" bemerkt, der Radikalismus suche keine Verständigung, sondern die Revolution. Seit dem Jahre 1906 habe San Franzisko keine so ernste Krise mehr durchgemacht wie diese. „Los Angeles Times" führt aus, Generalstreik sei eine falsche Bezeichnung für die Vorgänge in San Franzisko. Es handele sich hier um eine kommunistische Revolte gegen die Regierung. Ein weiteres Blatt verlangt die Rückkehr Roosevelts vom Urlaub und sein Eingreifen zur Beendigung der Streikbewegung.

In der kalifornischen Stadt Oakland nahm die Polizei eine Durchsuchung des hiesigen Hauptsitzes der kommunistischen Partei vor. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß; zwei Kommunisten wurden niedergeschlagen und auch zwei Polizeibeamte wurden verwundet. Die Polizei verhaftete zwölf Personen.

**Die Streiklage in San Franzisko**

**San Franzisko,** 18. Juli. Im Hafen von San Franzisko steht auf einer Strecke von neun Kilometern die Nationalgarde zum Einsatz bereit. Es haben sich Ausschüsse gebildet, die sich mit der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung befassen. Der Mangel an Transportmitteln steht diesem Plan hindernd entgegen. Es besteht auch die Befürchtung, daß radikale Elemente bei solchen Transporten zu Sabotageakten übergehen und daß Raubüberfälle auf die Lebensmittelvorräte einsetzen, obgleich die Streikleitung versichert hat, daß niemand Hungers sterben würde.

**Dynamitanschlag auf ein Kraftwerk**

**Neuyork,** 18. Juli. In Kosciosko (Mississippi) wurden vier Großtransformatoren der Mississippi-Kraftwerke durch eine Dynamitexplosion schwer beschädigt. Die Polizei vermutet einen Anschlag der radikalen Textilarbeiter. Drei Streikende wurden verhaftet.

**Einkenten des Streikausschusses?**

Nach den letzten Meldungen hat sich der Streikausschuß inzwischen zu einigen Zugeständnissen bequemt, anscheinend in der Erkenntnis, daß eine übermäßige Verschärfung der Lage gerade für die Streikenden selbst nachteilige Folgen haben würde. So hat der Streikausschuß die Wiedereröffnung beinahe sämtlicher Restaurants erlaubt. Auch die Straßenbahnen verkehren wieder.

## Nationalsozialist in Wien erschossen

**Wien,** 18. Juli. Beim Wiener Nordbahnhof wurde ein Nationalsozialist, der auf einen Anruf einer Schutzkorpspatrouille nicht stehen blieb, durch einen Schuß in den Rücken getötet. Desgleichen wurde ein Kommunist, der an einem geheimen marxistischen Treffen im Prater teilnahm, von der Polizei erschossen.

Aus Wolfsberg in Kärnten, aus Innsbruck und aus St. Kathrein in Kärnten werden Sprengstoffanschläge gemeldet. Wolfsberg hat damit den 50. Sprengstoffanschlag innerhalb kürzester Frist zu verzeichnen.

## Morddrohungen gegen Simon

**London, 18. Juli.**

Der englische Außenminister Sir John Simon ist, wie „Daily Telegraph" meldet, in letzter Zeit mehrfach telephonisch mit dem Tode bedroht worden. Infolgedessen wurde eine besondere Polizeiwache am Hause des Außenministers aufgestellt. Erst kürzlich wurde die Gemahlin des Ministers von einem Unbekannten angeläutet, der erklärte: „Sir John Simon führt England dem Kriege entgegen. Er ist ein gezeichneter Mann. Ich werde ihn vernichten."

## Blutiger Racheakt

**Vier Tote.**

**Bayreuth, 18. Juli.**

In Jenkensees bei Seybothenreuth überfiel der 22jährige J. Gottfried den 54jährigen Gastwirt Thomas Beringer, dessen 20jährige Tochter Lina und den früheren Gemeindediener Haber und stach alle drei mit einem Schlächtermesser nieder. Die Tochter des Gastwirts erhielt einen Rückenstich und war sofort tot; Beringer schleppte sich in den Hausflur, wo er zusammenbrach und verschied. Haber schleppte sich bis zur Wohnung des Bürgermeisters Werner und verschied sodann ebenfalls. Gottfried stürzte sich nach der Tat in einen Weiher. Als er gerettet wurde, erhängte er sich.

Wie man hört, hat Gottfried das furchtbare Verbrechen begangen, um sich dafür zu „rächen", daß ihn Thomas Beringer, als er vor einigen Tagen in der Trunkenheit Kirchweihgäste belästigte, gewaltsam vom Tanzboden entfernte.

## Großfeuer in Pommern

**Mehrere Gebäude eingeäschert.**

**Demmin, 18. Juli.**

In der pommerschen Stadt Demmin brach in einer Tischlerei ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehr stand den Flammen machtlos gegenüber. Aus ganz Vorpommern eilten die Wehren nach Demmin. Die Tischlerei brannte innerhalb kürzester Zeit nieder, ebenso der der Tischlerei benachbarte Speicher der Getreidehandlung Klünhammer. Weiter wurde das Geschäftsgebäude der Getreidegroßhandlung und drei im gleichen Block gelegene Wohnhäuser eingeäschert. In der Stadt selbst waren durch Funkenflug an verschiedenen Stellen weitere Brände entstanden, die aber bald gelöscht werden konnten. Auch der Kirchturm der Stadtkirche wurde von den Flammen erfaßt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Bei den Löscharbeiten wurden verschiedene Feuerwehrleute und freiwillige Helfer verletzt.

## 47 Grad im Schatten

**Ungewöhnliche Hitze und Trockenheit in China.**

**Peking, 18. Juli.**

Die ungewöhnliche Hitze und Trockenheit, unter der ganz China bereits seit Wochen leidet, hält weiter an. Tausende von Menschen sind bereits an Hitzschlag und Sonnenstich gestorben. Vor allem Süd- und Mittelchina leiden unter außerordentlicher Trockenheit. Viele Flüsse und Kanäle führen gar kein Wasser mehr, so daß der Bootsverkehr und damit die Versorgung der Städte in Frage gestellt wird. An eine Bewässerung der Felder ist schon seit langem nicht mehr zu denken, so daß mit einer völligen Mißernte gerechnet werden muß. Als Höchsttemperatur für ganz China wurde in Sianfu eine Temperatur von 47 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Im Gegensatz hierzu hatte Nordchina und vor allem die nordwestlichen Provinzen sehr starke Niederschläge zu verzeichnen, so daß dort Ueberschwemmungsgefahr herrscht.

## Explosion eines Blindgängers

**Fünf Tote und 26 Verletzte in einem französischen Militärlager.**

**Paris, 18. Juli.**

Im Militärlager von Maisons-Laffitte ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, das fünf Soldaten das Leben gekostet hat. Ein Unteroffizier hatte auf dem Artillerieschießplatz einen Blindgänger gefunden, den er seinen im Kreise um ihn stehenden Kameraden zeigte. Plötzlich lief er das Geschoß fallen, das sofort explodierte und vier Soldaten in Stücke riß, während 27 andere verletzt wurden. Einer von ihnen starb kurz nach der Ueberführung ins Militärlazarett von St. Germain, 12 andere haben so schwere Verletzungen erlitten, daß man am ihrem Aufkommen zweifelt.

**Großer Sprengstoffprozeß in Wien**

**Wien,** 18. Juli. Vor dem Wiener Strafandesgericht beginnt am Freitag ein großer Sprengstoffprozeß gegen sieben Nationalsozialisten. Das Standgericht kann nur auf Tod oder Freispruch entscheiden. Eine Verurteilung zu Kerkerstrafen ist nach der Neuregelung im Standgerichtsverfahren nicht mehr möglich.

**Kopenhagen.** Das Landgericht in Kopenhagen erhöhte das Urteil gegen die Gebrüder Saß, das in erster Instanz auf drei Jahre Gefängnis gelautet hatt, um je ein Jahr. Nach dem ersten Urteil hatte man neue Einzelheiten über einen geplanten Einbruch in einer Kopenhagener Sparkasse gefunden.

# Politischer Rundblick

**Einladung des litauischen Außenministers nach Moskau.** Auf Einladung des russischen Außenkommissars Litwinow wird der litauische Außenminister Lozoraitis am 1. August Moskau einen Besuch abstatten.

**Eine Richtigstellung zu der Unterredung mit General Daluege.** Der „Mitteldeutsche" hatte in der von ihm veröffentlichten Darstellung der Unterredung mit Polizeigeneral Daluege berichtet, General Daluege habe erklärt, es sei das hohe Ziel der Polizeireform, daß jeder Polizeibeamte Parteigenosse werde. Der „Mitteldeutsche" bringt nun folgende Richtigstellung: „Diese Wiedergabe ist mißverständlich. Dem General schwebt vielmehr vor, daß jeder Polizeibeamte von echt nationalsozialistischem Geist erfaßt werden müsse. Diese erzieherische Aufgabe hat mit einer Reform nichts zu tun."

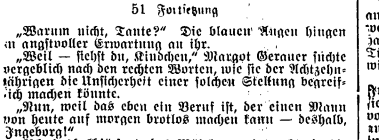
**Englische Kriegsschiffe passieren den Kaiser-Wilhelm-Kanal.** Nach vorausgegangener Anmeldung liefen programmäßig zehn Einheiten der englischen Flotte, die von Stettin, Malmö und Halmstad kamen, in den Kiele, Hafen und anschließend zur Kanaldurchfahrt in die Holtenauer Schleuse ein. Beim Passieren von Friedrichsort wurde der Landesfalut von 21 Schuß gefeuert, der von der Strandbatterie erwidert wurde.

## Schwere Wasserschäden in Polen.

**Ueberschwemmungen in Galizien.** Infolge der starken Regenfälle sind in der Wojewodschaft Krakau einige Flüsse aus den Ufern getreten. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Den überschwemmten Ortschaften ist Militär zu Hilfe geeilt. Man befürchtet, daß bei den Ueberschwemmungen 10 bis 20 Menschen umgekommen sind. Besonders schwer heimgesucht wurde die Stadt Neumarkt, wo Brücken von der Flut weggerissen sind und feste Gebäude vom Wasser fortgetragen wurden.

**Warschau,** 18. Juli. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Westgalizien hat im Laufe des Tages an Umfang zugenommen. Vermutlich wird die Zahl der Menschenopfer recht erheblich sein. Der Verkehr mit dem Ueberschwemmungsgebiet ist unterbrochen. Militär, Polizei und Miliz eilten der hilflosen Bevölkerung zu Hilfe. Die Gleise sind vom Wasser größtenteils unterspült und die Brücken niedergerissen. Das Stickstoffwerk bei Tarnow ist stark gefährdet. In Krakau wurden die Lebensmittel behördlich beschlagnahmt, da die Zufuhr unterbunden ist. Die niedrig gelegenen Stadtteile Krakaus mußten bereits geräumt werden.

**Werbt für das „Ramslauer Stadtblatt"**




51 Fortsetzung

„Warum nicht, Tante?" Die blauen Augen hingen in angstvoller Erwartung an ihr.

„Weil — liebst du, Kindchen," Margot Gerauer suchte vergeblich nach den rechten Worten, wie sie der Achtzehnjährigen die Unsicherheit einer solchen Stellung begreiflich machen könnte.

„Nun, weil das eben ein Beruf ist, der einen Mann von heute auf morgen brotlos machen kann — deshalb, Ingeborg!"

„Ach, deshalb!" sagte das Mädchen und tauchte in die prudelnden Wellen, die ihr entgegen kamen. „Wirst du mir helfen, Tante, wenn ich mich zu Hause durchsetzen muß?"

Margot bekam einen Guß Seewasser zwischen die Zähne, als sie zu sprechen ansetzen wollte. Sie mußte husten und rieb sich die Augen, aus denen salzige Tränen fielen. Ingeborgs Hand faßend, ging sie den rollenden Wogen entgegen.

„Du hast mir keine Antwort gegeben," sagte das Mädchen zwischen das Brausen und Klatschen des Wassers hinein. „Kann ich nicht auf dich rechnen, Tante?"

„Doch," schrie Margot, denn man mußte schon einen großen Aufwand an Stimme ins Werk setzen, um sich verständlich zu machen. „Aber du mußt begreifen," setzte sie entschlossen hinzu, „daß ich mich erst einmal nach diesem Herrn erkundigen muß."

Von Ingeborg kam ein zögerndes „Ja".

„Es läuft so viel Hochstaplervolk hier herum," erklärte Margot und ließ sich von einer Welle hochnehmen, die sie einige Meter weit nach dem Strande zurückstreug, um sie dann wieder seewärts zu spülen.

Knaebora Silberbloem suchte an ihrer Seite zu bleiben und griff nach ihrem Arm. „Und wenn deine Nachfrage günstig ausfällt, Tante?"

„Breche ich eine Lanze für ihn! Darauf kannst du dich verlassen!"

„Danke," sagte das Mädchen wie befreit und warf sich mit ausgebreiteten Armen in die Flut.

Die Ebbe setzte ein. Die Badewächter schickten ein paar besonders Verwegenen warnende Hörnerrufe nach.

„Zurück! — Zurück! Die Ebbe kommt!"

Nasse Gestalten sprangen aus dem Gischt und suchten, an Land zu kommen. Die blauen, roten, grünen und weißen Karren bevölkerten sich wieder. Die Badegäste hatten die Hände voll zu tun, all die bunten Trikots und Tücher an ihren Leinen hochzuziehen, wo sie der Seewind bis zum Nachmittag wieder trocknen mußte.

Als Margot mit ihren Jungen in Begleitung von Ingeborg die Treppe zur Promenade hinauftieg, sah sie Taras Szygö noch einmal. Er stand mit einem Herrn vor einer Plakatsäule, die alle Tagesveranstaltungen anzeigte. Der gelbe Flanell seines Beinkleides leuchtete in der Mittagssonne, und die Knöpfe der lichtblauen Jacke, die er trug, spiegelten in blitzenden Reflexen.

Margot warf rasch einen Blick nach Ingeborg, deren Gesicht jetzt aufglühte. Da wandte der Ungar wie zufällig den Kopf, verneigte sich und blieb in dieser Haltung, bis die Damen vorüber waren.

„Wer sie das?" fragte der Begleiter, der ebenfalls den Hut gelüftet hatte.

„Ja!" Szygö konnte ein versonnenes Lächeln nicht verbergen. „Gefällt sie dir?"

Der andere steckte erst seine Zigarette in Brand, ehe er Antwort gab. „Hm, sie ist süß! Ich selber liebe diese Art von Frauen nicht. Mir sind sie zu sanft. — Weiß sie?"

„Sie weiß nichts," versetzte Szygö schroff. „Ich kann doch auf deine Verschwiegenheit zählen?"

„Natürlich! — Odwohl —"

„Kein obwohl," erregte sich der Kapellmeister. „Wie lange bleibst du noch in Ostende?"

Der andere lachte leise auf. „Du brauchst keine Angst zu haben, daß ich ihr einen Tipp gebe. — Ach Gott, wie oft hast du schon geliebt, Taras? Es wird auch diesmal nur ein Intermezzo bleiben. Ich erinnere dich nur an die Pöttmes."

„Keine Namen und Vergleiche, bitte!" es klang zornig. Die weiße Hand Szygös machte dabei eine heftige Bewegung durch die Luft.

„Schön," beschwichtigte der Begleiter, „eine muß es doch sein, nicht? Weißt du, was mich an der ganzen Sache am meisten freut?"

„Nun? —"

„Daß das blonde Kind eine Deutsche ist. Es paßt jedenfalls gut in den Rahmen, den du ihm geben wirst."

„Ja, nicht wahr?" Diesmal leuchteten Szygös Augen auf. Er griff impulsiv nach der Hand des Freundes und drückte sie dankbar. „Und wenn dann alles andere in Ordnung ist, hol ich sie heim zu mir!"

„Es wird höchste Zeit, daß es in Ordnung kommt," betonte der Freund. „Hast du noch immer keine Gewißheit?"

„Eben nicht! Der Zustand wird auf die Dauer unerträglich."

„Das kann ich mir denken! Aber die längste Zeit hat es sicher gedauert. — Wann beginnt dein Nachmittagskonzert?"

„Schlag fünfzehn Uhr."

„Also dann auf Wiedersehen um fünfzehn Uhr, Taras!"

Ein Herr ging vorüber, grüßte etwas erstaunt, was Szygö ein heimliches Lächeln entlockte. „Seine Hoheit wundert sich!"

„Hm — wenn der hinter die Sache kommt!"

„Hätsst du das für möglich?" Offene Angst stand in den Augen von Taras Szygö. „Wir bleibt dann nichts, als dieser eine Weg." Er deutete dabei nach einem Flugzeug, das mit Propellergeknatter über ihren Häuptern hinzog.

(Fortsetzung folgt).

# Die Festpreise für Getreide in Schlesien.

Der im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 82, veröffentlichten Verordnung über die Ordnung der Getreidewirtschaft entnehmen wir im dritten Abschnitt für den Verkauf von inländischem Roggen, inländischem Weizen, inländischer Futtergerste und inländischem Hafer durch den Erzeuger folgende festgelegte Preise:

**Oberschlesien** ist in allen vier Getreidearten dem Preisgebiet I zugeteilt worden.

Für Oberschlesien gelten demnach für die Zeit vom 16. Juli 1934 bis 15. Juli 1935 folgende Festpreise für Roggen: 16. Juli bis 31. August: 144,00 Mark, September: 145,00, Oktober: 147,00, November: 149,00, Dezember: 150,50, Januar: 152,00, Februar: 153,50, März: 155,00, April: 156,50, Mai: 158,00 und 1. Juni bis 15. Juli: 160,00 Mark je Tonne.

Für **Weizen** sind folgende Festpreise festgesetzt: 16. August bis 31. August: 184,00, September: 185,00, Oktober: 187,00, November: 189,00, Dezember: 190,50, Januar: 192,00 Februar: 193,50, März: 195,00, April: 196,00 und 1. Mai bis 16. August 197,00 Mark je Tonne.

Für **Futtergerste** sind folgende Festpreise festgesetzt: 16. Juli bis 31. August: 144,00, September: 145,00, Oktober: 147,00, November: 149,00, Dezember: 150,50, Januar: 152,00, Februar: 153,50, März 155,00, April 156,50, Mai 158,00, Juni 159,00 und 1. bis 15. Juli 160,00 Mark je Tonne.

Für **Hafer** sind folgende Festpreise festgesetzt: August: 138,00, September: 139,00, Oktober 141,00, November: 143,00, Dezember: 144,50, Januar: 146,00, Februar 147,50, März: 149,00, April: 150,00, Mai: 151,00, Juni: 151,00 und Juli 151,00 Mark je Tonne.

Im Gegensatz zu Oberschlesien ist Niederschlesien entsprechend der durch die unterschiedlichen Niederschlagsverhältnisse und Bodenverhältnisse nicht einheitlich ausgefallenen Ernte in keiner Getreideart einem einheitlichen Preisgebiet zugeteilt worden, sondern gehört nach dem Ernteergebnis sowohl bei Roggen wie auch bei Weizen, Futtergerste und Hafer verschiedenen Preisgebieten an. Die Aufteilung in die einzelnen Preisgebiete ist wie folgt vorgenommen worden:

Für Roggen sind die Kreise Breslau Stadt und Land, Brieg Stadt und Land, Frankenstein, Glatz, Groß-Wartenberg, Habelschwerdt, Militsch, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz Stadt und Land, Strehlen, Trebnitz, Waldenburg Stadt und Land des Regierungsbezirks Breslau sowie die Kreise Hirschberg Stadt und Land, Jauer und Landeshut des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet III, die Kreise Guhrau und Wohlau, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz Stadt-Land, Goldberg, Grünberg, Liegnitz Stadt und Land, Löwenberg, Lüben und Sprottau des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet V; die Kreise Görlitz Stadt und Land, Lauban und Rothenburg des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet VI und der Kreis Hoyerswerda des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet VIII zugeteilt worden.

Für **Weizen** sind die Kreise Frankenstein, Glatz und Habelschwerdt des Regierungsbezirks Breslau dem Preisgebiet I; die Kreise Breslau Stadt und Land, Brieg Stadt und Land, Groß-Wartenberg, Militsch, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz Stadt und Land, Strehlen, Trebnitz, Waldenburg Stadt und Land des Regierungsbezirks Breslau sowie die Kreise Hirschberg Stadt und Land, Jauer und Landeshut des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet III; die Kreise Guhrau und Wohlau des Regierungsbezirks Breslau sowie die Kreise Bunzlau, Freystadt, Glogau, Goldberg, Grünberg, Liegnitz Stadt und Land, Löwenberg, Lüben, Rothenburg und Sprottau des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet V und der Kreis Hoyerswerda des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet VI zugeteilt.

Bei **Hafer** sind die Kreise Breslau Stadt und Land, Brieg Stadt und Land, Frankenstein, Glatz, Groß-Wartenberg, Habelschwerdt, Militsch, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz Stadt und Land, Strehlen, Trebnitz, sowie Waldenburg Stadt und Land des Regierungsbezirks Breslau und die Kreise Hirschberg Stadt und Land, Jauer und Landeshut des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet III; die Kreise Guhrau und Wohlau des Regierungsbezirks Breslau und die Kreise Bunzlau, Freystadt, Glogau Stadt und Land, Görlitz Stadt und Land, Goldberg, Grünberg, Lauban, Liegnitz Stadt und Land, Löwenberg, Lüben, Rothenburg und Sprottau des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet IV und der Kreis Hoyerswerda des Regierungsbezirks Liegnitz dem Preisgebiet VII zugeteilt.

Für die einzelnen **Getreidearten** sind nun folgende Festpreise bestimmt worden:

**Roggen.** Preisgebiet III: Vom 16. Juli bis 31. August: 146,00, September: 147,00, Oktober: 149,00, November: 151,00, Dezember: 152,50, Januar: 154,00, Februar: 155,50; März: 157,00, April: 158,00, Mai: 159,00, 1. Juni bis 15. Juli: 160,00. — Preisgebiet V: Vom 16. Juli bis 31. August: 148,00, September: 149,00, Oktober: 151,00, November: 153,00, Dezember: 154,50, Januar: 156,00, Februar: 157,50, März: 159,00, April: 160,00, Mai: 162,00, 1. Juni bis 15. Juli: 163,00. — Preisgebiet VI: Vom 16. Juli bis 31. August: 149.00. September: 150.00. Oktober: 152,00, November: 154,00, Dezember: 155,50, Januar: 157,00, Februar: 158,50, März: 160,00, April: 161,00, Mai: 162,00, 1. Juni bis 15. Juli: 163,00. — Preisgebiet VIII: Vom 16. Juli bis 31. August: 151,00; September: 152,00, Oktober: 154,00, November: 156,00, Dezember: 157,50, Januar: 159,00, Februar: 160,50, März: 162,00, April: 163,00. Mai: 164,00. 1. Juni bis 15. Juli: 165.00.

**Weizen.** Preisgebiet I: Vom 16. August bis 31. August: 184,00, September: 185,00, Oktober: 187,00, November: 189,00, Dezember: 190,50, Januar: 192,00, Februar: 193,50, März: 195,00, April: 196,00, 1. Mai bis 16. August: 197,00. — Preisgebiet III: Vom 16. August bis 31. August: 186,00, September: 187,00, Oktober: 1889,00, November: 191,00, Dezember: 192,50, Januar: 194,00, Februar: 195,50; März: 197,00, April: 198,00, 1. Mai bis 16. August: 199,00. — Preisgebiet V: 16. August bis 31. August: 188,00, September: 189,00, Oktober: 191,00, November: 193,00, Dezember: 194,50, Januar: 196,00, Februar: 197,50, März: 199,00, April: 200,00, 1. Mai bis 16. August: 201. — Preisgebiet VI: Vom 16. August bis 31. August: 189,00, September: 190,00, Oktober: 192,00, November 194,00, Dezember: 195,50, Januar: 197,00, Februar. 198.50: März; 200,00, April: 201,00, 1. Mai bis 16. August: 202,00. — Preisgebiet VIII: Vom 16. August bis 31. August: 191,00, September: 192,00, Oktober: 194,00, November: 196,00, Dezember: 197,50, Januar: 199,00, Februar: 200,50, März: 202,00, April: 203,00, 1. Mai bis 16. August: 204,00.

**Futtergerste.** Preisgebiet II: Vom 16 Juli bis 31. August: 146,00, September: 147, Oktober: 149,00, November: 151,00, Dezember: 152,50, Januar: 154,00, Februar: 155,50; März: 157,00, April: 158,00, Mai: 159,00, Juni: 160,00; 1. bis 15. Juli: 161,00. — Preisgebiet V: Vom 16. Juli bis 31. August: 148,00, September: 149,00, Oktober: 151,00, November: 153,00, Dezember: 154,50, Januar: 156,00, Februar: 157,50, März: 159,00, April: 160,00, Mai: 161,00; Juni: 162,00, 1. bis 15. Juli: 163,00. — Preisgebiet VII: Vom 16. Juli bis 31. August: 151,00, September: 152,00, Oktober: 154,00, November: 156,00, Dezember: 157,50, Januar 159,00, Februar: 160,50, März: 162,00, April: 163,00; Mai: 164,00, Juni: 164,00, 1. bis 15. Juli: 164,00.

**Hafer.** Preisgebiet II: August: 140,00, September: 141,00, Oktober: 143,00, November: 145,00, Dezember: 146,50, Januar: 148,00, Februar: 149,50, März: 151,00; April:152,00, Mai: 153,00, 1. Juni bis 31. Juli: 153,00. — Preisgebiet IV: August 142,00, September: 143,00, Oktober: 145,00, November: 147,00, Dezember: 148,50, Januar 150,00, Februar: 151,50, März: 153,00, April: 154,00; Mai: 155,00, 1. Juni bis 31. Juli: 155,00. — Preisgebiet VII: August: 146,00, September: 147,00, Oktober: 149,00, November: 151,00, Dezember: 152,50, Januar: 154,00, Februar: 155,50, März: 157,00, April: 158,00, Mai: 159,00; 1. Juni bis 31. Juli: 160,00.

Die im dritten Abschnitt der Verordnung im einzelnen aufgeführten Preise je Tonne hat der Erzeuger zu beanspruchen, und zwar in dem Monat, in dessen Verlauf die Lieferung zu erfolgen hat. Nimmt der Käufer nicht in der vereinbarten Lieferzeit ab, so hat der Erzeuger Anspruch auf den Preis, der für den Monat festgesetzt ist, in dem die Abnahme tatsächlich erfolgt. Die Preise verstehen sich für Zahlung bei Lieferung (netto Kasse) ausschließlich Sack. Sie verstehen sich, für Lieferung vom Erzeuger frei Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Eisenbahn oder zu Wasser versandt wird, einschließlich der Kosten des Verladens daselbst. Die Zulässigkeit von Abschlägen und Zuschlägen ist durch besondere Bestimmungen geregelt.

**Die Preise gelten für gesunde, trockene Ware von durchschnittlicher Beschaffenheit der Ernte 1934.**

Die Vorschriften für Gemenge und Roggen und von Weizen gelten auch für Futtergerste und Hafer. Der Preis für Gemenge richtet sich nach dem Mischungsverhältnis. Die für Hafer festgesetzten Preise erhöhen sich für Weißhafer um 7 Rm. je Tonne. Für Roggen, Weizen, Futtergerste und Hafer zu Saatzwecken gelten die Festpreise mit der Maßgabe, daß sie um die Preiszuschläge erhöht werden dürfen, die der Reichsnährstand auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 festsetzt.

## Futterbau und Futterkonservierung

Die Landesbauernschaft Schlesien teilt mit: Auch in diesem Jahre hat die außerordentliche Trockenheit und die dadurch bedingte Futternot zwingend auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Beschaffung und Konservierung wirtschaftseigenen Futters den klimatischen, betriebswirtschaftlichen und Bodenverhältnissen jeder einzelnen Wirtschaft entsprechend, planmäßig auszubauen. Um auf dem Gebiete des Futterbaues und der Futterkonservierung alle nach strittigen Fragen zu klären, wird nunmehr bei der Landesbauernschaft eine Landesfachschaft für Futterbau und Futterkonservierung gebildet und zur Erledigung aller Fragen über Futterbau und Futterkonservierung wird innerhalb der Hauptabteilung II C eine entsprechende Unterabteilung errichtet. Um mit den Betrieben der Provinz engste Fühlung zu haben, sind bei den Kreisbauernschaften Kreisfachschaften für Futterbau und Futterkonservierung gebildet worden, der drei Bauern als Beiräte angehören und deren Geschäftsführung in der Hand des zuständigen Tierzuchtamtes oder, wo ein solches nicht vorhanden ist, der Landwirtschaftsschule liegt.

### Durch Leichtsinn in den Tod

**Glogau.** Der Arbeiter Kurt Horn aus Glogau hatte sich mit seinem Fahrrade an den Anhänger eines Lastkraftwagens angehängt. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er verstarb noch in der Nacht.

### Spinnereiarbeiterin schwer verunglückt

**Landeshut.** Ein schweres Unglück ereignete sich in der Rinkel'schen Spinnerei. Eine dort seit 30 Jahren beschäftigte Arbeiterin aus Landeshut begann nach Abstellung einer Maschine in der Karderie zu zeitig mit der Reinigung. Dabei wurde ihr linker Arm von den auschwingenden Walzen erfaßt und bis zum Ellenbogen zermalmt. Die Schwerverletzte wurde ins Kreiskrankenhaus gebracht.

**Der Tag, der Dir mit dem Kauf eines braunen Loses hohe Gewinnaussichten bietet, rückt immer näher. Am 21. und 22. Juli findet bereits die Ziehung dieser nationalsozialistisch gehaltenen Lotterie, die Arbeitsbeschaffung sich zum Ziele gesetzt hat, statt.**

## Brückner Ehrenführer der Kriegsgräberfürsorge

Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner hat die Ehrenführerschaft des Landesbezirkes Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen.

Zum Führer des Landesbezirks Schlesien ist Landesrat Georg Börner berufen. Sein Stellvertreter ist der Leiter der Landesstelle Schlesien des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und Gaupropagandaleiter Gunzer.

## Der Einsturz des Oppelner Rathausturmes

### Das Ergebnis der ersten Untersuchung

**Oppeln.** Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten fanden umfangreiche Ermittlungen und Untersuchungen über die Ursache des Einsturzes des Rathausturmes statt. Sie sind noch nicht endgültig abgeschlossen, da hierzu die Abräumung der Schuttmassen erforderlich ist. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, trifft weder einen Baubeamten noch den Unternehmer irgendwelches Verschulden. Die Ermittlungen erstrecken sich u. a. auch auf die Durchsicht der Vorgänge, die bei dem Bau des oberen Teils des Rathausturms in den Jahren 1863/64 entstanden sind. Schon damals hatte man Bedenken gegen die Standhaftigkeit des im 14. Jahrhundert erbauten unteren Teiles des Turmes. Diese Bedenken sind jedoch damals durch ein Obergutachten eines Beamten des Ministeriums zerstreut worden und der sehr schwere Aufbau auf dem alten Mauerwerk hochgeführt worden. Nach den jetzigen Ermittlungen war dieses Mauerwerk jedoch anscheinend so schlecht, daß auf die Dauer der neue obere Teil von ihm nicht mehr getragen werden konnte. Dieser Bauzustand des alten Teiles war jedoch äußerlich nicht sichtbar.

## Programm der Schlesischen Funkstunde

**Freitag, den 20. Juli**

5.00 Frühmusik auf Schallplatten
6.25 Leipzig: Morgenkonzert der Dresdner Philharmonie
8.10 Buntes Sommer-Allerlei (Schallplattenkonzert)
12.00 Mittagskonzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kurkapelle
13.45 Unterhaltungskonzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kurkapelle
15.10 Johannes Robalz: Vom Sinn der Jugendherbergsarbeit
15.30 Ludwig Littjohann: Schippe Hade Doll
15.40 Wilhelm Rockow: Drei Grafen Spee
16.00 Hirschberg: Unterhaltungskonzert der Kapelle A. Erabt
17.35 Theodor Däubler zum Gedächtnis
17.50 Nur für Breslau: Wir gehen auf Fahrt
Nur für Gleiwitz: Wir gehen auf Fahrt
18.15 Jugendfunk: Die Jugend im Kampf um die Weltanschauung (Zwiegespräch)
18.35 Sportkurje der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
19.00 Die Ernte beginnt (Funkbericht)
19.45 Berlin: Politischer Kurzbericht
20.15 Deutschlandsender: Reichssendung: Orchesterkonzert
21.00 London: Blasmusik des Funk-Militär-Orchesters
22.45 Kleines Konzert
23.00 Magie einer Landschaft: Im Banne der Nehrung

**Sonnabend, den 21. Juli**

5.00 Frühmusik auf Schallplatten
6.25 Gleiwitz: Morgenkonzert (SA.-Stand.-Kapelle 156)
10.40 Funklindergarten
12.00 Mittagskonzert (Gau-Symphonie-Orchester)
13.45 Unterhaltungskonzert (Gau-Symphonie-Orchester)
15.10 Dr. Webde: Der Paragraph am Wochenend
15.30 Dr. Ernst Schennemann: Dichter der Gegenwart
15.40 W. von Elbwart: Die Kraft der Erde
16.00 Ein Ferienkonzert mit Schallplatten
18.00 Hilde v. Rohrscheidt: Das ist einer von Tausend
18.20 Klaviermusik (Elisabeth Kretschmer)
19.00 Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein
19.10 Der Zeitfunk berichtet
19.30 Was bringen wir nächste Woche?
20.10 Mit Musik ins Wochenend
21.00 Rosenfest im Funk
22.45 Mit Musik ins Wochenend (Fortsetzung)

Trauerdrucksachen
(Anzeigen und Dankkarten)
fertigt schnell
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
„Namslauer Stadtblatt".

**Und nächsten Sonntag?** Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Daumen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher auch rechtzeitig an Leoxkrem denken, denn natürlich wollen wir uns möglichst keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leoxkrem mit Sonnen-Bräunin bräunt schneller und hilft die Sonne doppelt genießen. Leoxkrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, ist schon von 22 Pfg. ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

# Lokales.

**Namslau, den 19. Juli 1934.**

**= Volkstum- und Heimatabend.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete am Sonnabend abend im Schwuntekischen Saal einen „Volkstum- und Heimatabend", der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte; die Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Pgn. Käthe Jüttner, Frau Sabbarth, Herr und Frau Heppner, eine Theatergruppe — gebildet von Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront — und deutsche Mädel vom BDM. hatten sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuten die Anwesenden durch vortreffliche Vorträge und Leistungen. — Eröffnet wurde der Abend mit der Begrüßung durch den Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Walter Schmigalle. Sein besonderes Willkommen galt dem Kreisleiter der NSDAP., Landrat Pg. Dr. Jüttner, dessen Stellvertreter Pg. Speer, Bürgermeister Dr. Lober, der Führerin der NS.-Frauenschaft Pgn. Käthe Jüttner, dem Ortsgruppenleiter der DAF. Pg. Gora und den Volksgenossen, die infolge ihres hohen Alters einer Arbeit nicht mehr nachgehen können; an letztere erging die Einladung, um sie an diesem Abend die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen. Der Begrüßung folgten zwei Geigensolis, vorgetragen von Lehrer Heppner, der sein meisterhaftes Können dadurch unter Beweis stellte; die Klavierbegleitung war bei Frau Heppner in besten Händen. Hierauf sang Pgn. Käthe Jüttner ganz vorzüglich zwei Heimatlieder „Mein Schlesierland" von H. Miesner und „Heemtelied" von P. Mitmann, von Frau Sabbarth am Klavier sehr gut begleitet. Da der Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude" Pg. Klages am Erscheinen verhindert war, sprach der Ortswart, Walter Schmigalle, über das vor einem Jahr von dem Führer geschaffene Werk „Kraft durch Freude". Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit sichtbarem Interesse. Der Vortrag klang aus in einem breifachen „Sieg Heil" auf den Führer und Volkskanzler und dem Absingen der 1. Strophe des Horst Wessel-Liedes. Anschließend daran erfreute Pgn. Käthe Jüttner die Anwesenden wieder durch zwei überaus schöne Volkslieder von Schubert „Lindenbaum" und „Heideröslein" und Lehrer Heppner durch zwei exakt zum Vortrag gebrachte Geigensolis. Nach einer kurzen Pause gelangte der Einakter „Am Abgrund" (Lebensbild von Strube zur Aufführung. Die einzelnen Rollen waren bestens besetzt, die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Mit verschiedenen Volkstänzen ausgeführt von Angehörigen des BdM. fand der offizielle Teil des Volkstum- und Heimatabend sein Ende; es trat der deutsche Tanz in seine Rechte, dem von alt und jung fleißig gehuldigt wurde. An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden, die sich uneigennützig der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Verfügung gestellt hatten, sowie dem Ortswart Walter Schmigalle für seine Mühe, herzlichst gedankt. Pr.

**= Bestellen von Urlaubskarten.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Urlaubskarten müssen spätestens 5 Tage vor dem ersten Geltungstage bei der Fahrkartenausgabe des Abgangsbahnhofes bestellt werden. Die Reichsbahn bittet, 1. diese Bestellfrist von 5 Tagen einzuhalten, da nur dann rechtzeitige und reibungslose Abfertigung gewährleistet ist; 2. die an den Fahrkartenschaltern dafür aufliegenden Vordrucke zu benutzen.

**= Eierverwertungsverband Schlesien.** Man schreibt uns: Alle Eier, die durch Händler verkauft werden, müssen grundsätzlich standardisiert sein. Auch für den eigenen Anfall der Händler ist die Standardisierungspflicht erforderlich. Unstandardisierte Eier dürfen nur von den Erzeugern, die keinen Uebernahmeschein besitzen und nicht Mitglied des Eierverwertungsverbandes sind, auf den Markt gebracht werden.

**= Städtische Badeanstalt.** 18. Juli 1934 mittags 12 Uhr Wasserwärme 23 Grad, Luft 29 Grad, Wind NO. 19. Juli 1934 morgens 7 Uhr Wasserwärme 22 Grad Luft 20 Grad, Wind W.

## Uebergabe der Feuerlöschteiche in Wilkau Kreis Namslau.

Die Arbeitsdienstabteilung 6/112 Namslau übergab am Sonntag, den 15. Juli in feierlicher Form die fünf Feuerlöschteiche in Wilkau an die Gemeinde. Der Tag wurde in Namslau eröffnet durch ein Platzkonzert der Kapelle der Arbeitsgruppe 112 auf dem Ring. Um 2 Uhr marschierte die Abteilung mit klingendem Spiel nach Wilkau, um dort im Gasthaus Schirbel bei herrlichstem Wetter ein Gartenkonzert zu veranstalten. Die Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hugo Tholl gewann sich sehr schnell den Beifall aller Anwesenden. Die Gemeinde hatte es sich nicht nehmen lassen, der Abteilung Riesenberge von Kuchen zu stiften und die Frauenschaft hatte gemeinsam mit dem BDM. die Versorgung mit Kaffee in dankenswerter Weise übernommen. Die Stimmung war infolgedessen von vornherein allenthalben die beste. Im Laufe des Nachmittages trafen auch der Führer des Arbeitsgaues Mittelschlesien, Gauarbeitsführer Arndt, der Führer der Arbeitsgruppe 112 Oels, Arbeitsführer Walter, der Landrat des Kreises Namslau, Pg. Jüttner und der Kreiswehrführer Jakob ein, um an der feierlichen Uebergabe der Teiche teilzunehmen. Bei Dunkelwerden rückte die Abteilung unter Vorantritt der Musikkapelle zur Feier ab, welche an dem einen der fünf Teiche, der in der Nähe des Mittelgutes liegt, unter außerordentlich starker Anteilnahme der Einwohnerschaft stattfand. Die Feier wurde eröffnet mit der Ouvertüre zu „Nienzi". Ein Hakenkreuz aus Fackeln gab dem sich daran anschließenden Schwertvolkspiel von Lienhard den stimmungsvollsten Hintergrund. In der Mitte des Teiches flammte ein Holzstoß auf, der die abendliche Dunkelheit festlich erhellte. Das Spiel hinterließ bei allen Anwesenden den tiefsten Eindruck. Nach einem Lied übergab der Arbeitsgaufführer die Feuerlöschteiche der Gemeinde in ihre Obhut. Der Dorfschulze, Pg. Seidel, übernahm die Teiche und hob die Leistungen der Abteilung bei der Durchführung dieser Arbeiten ganz besonders hervor. Der Kreiswehrführer schloß sich dieser Anerkennung an und betonte besonders die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsdienst und Feuerwehr. Der Gruppenunterrichtswart, Oberfeldmeister Dr. Sachs, hob den Wert dieser Arbeiten als Grundlage des Gemeinschaftsgefühles und der Kameradschaft hervor. Abschließend spendete der Landrat des Kreises Namslau der Arbeit der Abteilung 6/112 Namslau und dem Arbeitsdienst im allgemeinen seine vollste Anerkennung und stellte Geist und Ordnung im Arbeitsdienst allen Volksgenossen als nachahmenswertes Beispiel hin. Er schloß seine Ausführung mit dem Gruß an Führer und Volk. Das sich anschließende Deutschland- und Horst-Wessellied wurde durch den großen Zapfenstreich stimmungsvoll unterbrochen. Hierauf versammelten sich alle Teilnehmer wiederum im Schirbelschen Gasthaus, um die erhebende Feier im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Arbeitsdienst zu beschließen. Im überfüllten Saale wurden die Pausen zwischen Tänzen durch die verschiedensten Vorträge der Arbeitsdienstabteilung ausgefüllt. Hierbei erregten besonders die Vorführungen der Hauskapelle „Angst und Krach" und die Sängerin des Lagers, welche sich nach ihren Liedern als Arbeitsmann entpuppte den stürmischen Beifall aller Volksgenossen. Man kann sagen, daß auf diese Weise die Feier und der Kameradschaftsabend zu einem Volksfest wurden im reinsten nationalsozialistischen Sinne.

## Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 18. Juli 1934.

An dem Großmarkt im Großhandel gezahlte Preise, für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

**Getreide per 1000 kg frachtfrei Breslau**

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen

| | Erzeuger-Festpreis | Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis v. Handel | Handelspreis fr. Breslau | Erzeuger-Festpreis | Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis v. Handel | Handelspreis fr. Breslau |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 18. 7. | 18. 7. | 18. 7. | 17. 7. | 17. 7. | 17. 7. |
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht kg gesund | | | | | | |
| u. trock. Durchschnittsqu. | 190.00 | 196.00 | —. | 190.00 | 196.00 | —.— |
| do. gut, gesund u. trocken | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| do. trocken für Müllereizw. verwendbar | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Roggen (schlesischer) Hektolitgw. — kg Ernte 1934 gel. u. trock. Durchschnittsqu. R I | 144.00 | 148.00 | —. | 144.00 | 148.00 | —.— |
| do. gut, gesund u. trock. R III | 146.00 | 150.00 | —.— | 146.00 | 150.00 | —.— |
| R V | 148.00 | 152.00 | —.— | 148.00 | 152.00 | —.— |
| do. trocken für Müllereizw verwendbar . . R VI | 149.00 | 153.00 | —.— | 149.00 | 153.00 | —.— |
| R VIII | 151.00 | 155.00 | —.— | 151.00 | 155.00 | —.— |
| Hafer, mittl. Art u. Güte 45 kg | —.— | —.— | —.— | —.— | —. | —.— |
| do. 48 - 49 kg . . . . . | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Braugerste, feinste . . . . . | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| do. gute . . . . . | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Industriegerste, 68 - 69 kg . | —.— | —.— | 162.00 | —.— | —.— | —.— |
| do. 65 kg . . . . . | —.— | —.— | 182.00 | —.— | —.— | —.— |
| Wiergelg. Wintergerste, 63 kg | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | 162.00 |
| Zweigzeilige Wintergerste . . | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— | 182.00 |

Ernte 1934: Futtergerste G I 144,0 , G III 146,00, G V 148,00, G VII 151,00. Händlerpreis plus Ausgleichsbetrag. Tendenz: Still.

## Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 18. Juli 1934. — Der Auftrieb betrug 1029 Rinder, 1558 Kälber, 597 Schafe, 4152 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

| | 18. 7. | 11. 7. |
|---|---|---|
| **Rinder:** Ochsen: 75 Stück | | |
| vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 1. jüngere | — | — |
| 2. ältere | — | — |
| sonstige vollfleischige | 33—34 | 33—34 |
| fleischige | 29—32 | 29—32 |
| gering genährte | 22—28 | 22—28 |
| **Bullen:** 404 Stück | | |
| jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts | 31—33 | 33—34 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 29—30 | 30—32 |
| fleischige | 25—28 | 26—29 |
| gering genährte | 22—24 | 22—25 |
| **Kühe:** 418 Stück | | |
| jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts | 31—32 | 31—32 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 25—30 | 25—30 |
| fleischige | 22—24 | 22—24 |
| gering genährte | 14—21 | 14—21 |
| **Färsen** (Kalbinnen): 115 Stück | | |
| vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts | — | — |
| vollfleischige | 31—33 | 31—33 |
| fleischige | 29—30 | 29—30 |
| gering genährte | 22—28 | 22—28 |
| **Fresser:** 17 Stück | | |
| mäßig genährtes Jungvieh | — | — |
| **Kälber:** Doppelender bester Mast | — | — |
| beste Mast- und Saugkälber | 35—38 | 38—40 |
| mittlere Mast- und Saugkälber | 30—34 | 33—37 |
| geringere Saugkälber | 24—29 | 27—32 |
| geringe Kälber | 19—23 | 21—26 |
| **Lämmer, Hammel und Schafe:** | | |
| Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer: Stallmastlämmer | 45 | 43—45 |
| Hofstehner Weidemastlämmer | — | — |
| beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel | 41—44 | 39—42 |
| Weidemasthammel | — | — |
| mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel | 37—40 | 35—38 |
| geringere Lämmer und Hammel | 30—36 | 30—33 |
| Schafe: beste Schafe | 32—34 | 31—32 |
| mittlere Schafe | 28—30 | 28—30 |
| geringe Schafe | 20—23 | 22—24 |
| **Schweine:** Fettschweine | 50 | 50 |
| vollfleisch. Schweine üb. 330 Pfd. Lebendgew. | 45 | 45 |
| " " v. ca. 240—300 " " | 44—46 | 44—46 |
| " " " " 200—240 " " | 42—44 | 42—44 |
| " " " " 160—200 " " | 38—41 | 36—41 |
| fleischige " " " 120—160 " " | — | — |
| " " unter ca. 120 " " | — | — |
| Sauen | 38—40 | 38—40 |
| andere Sauen | 34—37 | 34—37 |

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau (im Urlaub).
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: W. Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil
W. Fensak, Bernstadt. (DA VI. 34: 1516)
Druck u. Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau

Statt besonderer Anzeige!
Unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau verw. Leutnant
**Ida Bessenroth**
geb. Miedeck
ist heute im 81. Lebensjahre gestorben.
Namslau, den 18. Juli 1934.
In tiefem Schmerz:
**Familie Richard Bessenroth.**
Beerdigung: Sonnabend, den 21. d. Mts. 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus.

**La-Fru-Sta** Dr. Landolts Fruchtsalzlinge eine natürliche Fruchtpaste.
Bringt Leben in den trägen Darm. Unbedingt zuverlässig auch bei ganz hartnäckiger Verstopfung.
In Kartons à 0.60 RM. und 1.— RM.
**Oscar Tietze,** Germania-Drogerie.

**Inserieren bringt Gewinn.**

Nach kurzer Krankheit verstarb am 18. Juli unsere verehrte Hauswirtin, die
Offizierswitwe
**Ida Bessenroth.**
Ein ehrenvolles Andenken werden wir der lb. Verstorbenen stets bewahren.
**Die Mieter des Hauses Andreas-Kirchstraße 8.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den lieben Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege und Herrn Pastor Röchling für die tröstenden Worte am Grabe.
Namslau, im Juli 1934.
**Familie Schemmel.**

**Achten Sie auf Ihre Gesundheit!**
Zum Frühstück eine Tasse
**Mate Tee**
Mate Gold, San Salvador, Edel-Mate.
Mate ist ein gesunder, nicht aufregender Tee, der die Funktionen der Nieren besonders günstig beeinflußt.
Ferner empfehle ich:
**De-Dro Tee** und
**Dr. Schmidt's Tee für alle Tage.**
**Oscar Tietze,** Germania-Drogerie.

Jüngerer
**Fleischergeselle**
firm im Schlachten, wird sofort eingestellt.
**Schlachthof Namslau.**

Freundliche
**Wohnung**
3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör per 1. August oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Wenig gebrauchte
**Erika**
auch auf Teilzahl.
Erika-Laden
Breslau
Tauentzienstr. 14

**An- und Abmeldescheine**
für die
Allgemeine Ortskrankenkasse
**Oskar Opitz, Namslau**
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.